Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. № 49. II. Quartal.

Ratibor den 19. Juni 1841.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Verordnung der Königl. Regierung vom 13. Juni 1838, Amtsblatt pro 1838 pag. 140, wird dem Publiko bekannt gemacht, daß

1) vom 24. d. M. kein Hund ohne Unterschied, weder auf den Straßen, Plätzen, Gassen, noch außerhalb im Freien, aufsichtslos umherlaufen und nur in Begleitung und unter steter Aufsicht des Eigenthümers und zwar in solcher Nähe, daß dessen Zuruf ihn erreichen kann, vorkommen darf,
2) alle Hunde ohne Ausnahme, müssen mit Halsbändern versehen sein. Auf dem Halsbande muß der Name des Eigenthümers und dessen Wohnung genau und deutlich zu lesen sein,
3) Hunde, welche ohne Begleitung, und ohne Halsband umherlaufen, werden vom Abdeckerknechte sofort getödtet, und der ermittelte Eigenthümer in eine Polizei-Strafe von 1 Rtlr. genommen,
4) Hunde, welche ohne Begleitung umherlaufen, jedoch durch Halsband bezeichnet sind, werden eingefangen, und der Eigenthümer in eine Strafe von 10 Sgr. genommen und gehalten sein, die Futterungskosten mit 1 Sgr. für 24 Stunden zu bezahlen. Erfolgt in gedachter Art die Auslösung des Hundes innerhalb 3 Tagen nicht, so wird der eingefangene Hund getödtet, und die Strafe vom Eigenthümer executivisch beigetrieben.

Ratibor den 8. Juni 1841.

Der Magistrat.

Wie kommt es, daß so viele Mädchen nicht unter die Haube gelangen?

(Auf Verlangen.)

Frägt man die alten Jungfern, warum sie im Cölibat leben, gewiß, sie werden zur Antwort geben, sie haben ihre Freiheit nicht aufopfern und sich nicht in das beschwerliche Ehejoch fügen wollen; sie sehen es mithin als ein großes Opfer an, sich selbst zur Ehegenossin zu promoviren. Daß dieses Urtheil und diese Aeußerung ihrerseits nicht ganz aufrichtigen Herzens ausgesprochen sei, beweisen theils die vielen Manoeuvers, die sie selbst noch machen, jungen Garçons, resp. Wittwern, Fallstricke zu legen, theils die Meinungen der Mütter, theils die Koketterie junger Mädchen und

deren unter erschlichener Affectlosigkeit hervorleuchtende verliebte Blicke. Die Mütter klagen nur zu oft über das allzu prosaische Zeitalter der Männerwelt; die jungen Leute heirathen, wie sie meinen, jetzt gar nicht mehr aus Liebe, sondern nur äußerer Rücksichten wegen, und ein Sack schweren Geldes wiege allenfalls ein körperliches Gebrechen auf. Ganz Recht, ganz Recht, höre ich sie, meine schönen Leserinnen, in die Hände klatschen! doch wehe uns armen Männern, wenn dies so wäre! glauben denn die Damen, daß wir unser Herz verkaufen? es ist uns viel zu werthvoll, und weil wir davon überzeugt sind und fest glauben, kein Geldeswerth sei geeignet, einen angemessenen Umtausch zu ersetzen, verschenken wir es nur, zu stolz, für Geld es preiszugeben.

Es sollen 's Herz nicht haben
Verliebte Mägdelein,
Die bloß der Schönheitgaben,
Ob ihrem Geldsack schrei'n.

Wenn nun die Herren nur ihren Herzensneigungen folgend ein Mädchen heimführen wollen, warum heirathen sie nicht, besonders in —i—, wo es doch so viele schöne Mädchen giebt; ja sehen Sie, meine liebenswürdigen Schönen, Brünetten und Blondinen, das will ich Ihnen kurz entdecken. Sie wissen, das erste Gebot heißt: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir." So heißt auch das erste Gesetz, das der junge Heiraths-Kandidat aufstellt: „Ich bin dein Hauptcourmacher und will dich heimführen; aber andere Courmacher neben mir dulde ich nicht!" Nun, wie benehmen sich unsere Damen oft? — „darüber schweigt des Sängers Höflichkeit!" sollte ich lieber ausrufen, und ich wäre gewiß, daß meine jungen Leserinnen bei ihren Kaffeeklatschen mich nicht so hart mitnehmen würden; doch ich will mich heute den satirisch-sarkastischbeißenden Redensarten der schönen Welt aussetzen. Es heißt: „Schmeicheln ist des Weibs Natur; schmeicheln läßt sie sich von Allen, Einen, sagt man, liebt sie nur." Was ist denn aber das Courmachen anders als ein ungestümes Schmeicheln; sehen Sie, meine Schönen, das ist die Feuerprobe, an der sich — ich will nicht sagen alle — aber die meisten jungen Mädchen verbrennen. Glauben Sie nur, wir Herren lieben nur ein Mädchen, wenn wir überhaupt einmal von Amor's spitzen Pfeilen getroffen werden, machen gleichwohl vielen den Hof, nicht aber, weil wir uns für mehrere interessirten, sondern nur, um zu erproben, welches Mädchen fadem Geschwätz Glauben schenken wird; die lieben wir dann, die mit gehörigem Anstande galante Süßholzraspeler in die Schranken gesetzter Unterredungen zurückweist. Das Mädchen aber, das, wie eine aufblühende Rose von zehn Bienen, von zehn vor zuckersüßen Worten zerschmelzenden noch lange, lange nicht heirathsfähigen Gecken sich umschwärmen läßt und jedem ein Bonbon affektirter Liebenswürdigkeit reicht, wird von keinem aufrichtigen Heiraths-Kandidaten angegangen, kommt nimmer an den Mann. Wenn Sie dann, meine Leserin, einen jungen Seladon sehen und schmerzvoll, melancholisch in Nachtigalltönen flötend ausrufen; „Ach, wenn du wärst mein eigen, wie lieb sollst du mir sein" dann wird er Ihnen, sanft lispelnd sagen: „Könnt' ich nur unter sieben dein rechter Bräut'gam sein!"

Ferner, meine lieben Damen, Sie sehen, ich meine es aufrichtig mit Ihnen und würde Sie alle mit gleicher Liebe umfassen, aber Sie wissen, wir leben hier nicht im Orient, wie Viele von Ihnen treiben doch einen recht erstaunlichen Lu-

rus. Freilich, Sie thun es, um den Herren zu gefallen, edles Bestreben! Nehmt Euch, Ihr Männer, ein Beispiel daran! aber bedenken Sie nur, wie Sie Ihre Rechnung auf Null und Nichts bauen! Wie mancher Junggesell würde unter den Pantoffel kriechen und seiner lieben Ehehälfte jedes Opfer bringen; aber wenn er diesen Luxus sieht, der ihm die Hälfte seines Einkommens verschlingt, dann sagt er:

(Melod. Seht ihr drei Rosse u. s. w.)

Wie wollt' ich gern dein eigen sein;
Du treibst den Aufwand mir zu sehr:
Drum kann ich, Schöne, dich nicht frein;
Drückt der Entschluß das Herz auch schwer.

J.

Bekanntmachung.

Den 23. Juni c. Nachmittag 2 Uhr wird in unserem Geschäfts-Lokale eine Quantität Hackel-Seide, Glanz- und Nähgarn, schottischer Zwirn, Näh-Seide, Taffent-Band, Rundschnüre, seidene und baumwollene Bändchen rc. verkauft werden.

Ratibor den 12. Juni 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 15. Juni 1841.

Der Kaufmann
Johann Czekal.

Zu dem Sonntags den 20. d. M. stattfindenden Ausschießen verschiedener Gegenstände auf der Rudnicker Kolonie ladet ergebenst ein

Gastwirth Modlich.

Bekanntmachung.

Am 25. d. M. Vormittags 9 Uhr werden mehrere Gegenstände, bestehend:
in baumwollener Waare, feiner und grober Eisenwaare, Messing-Waare, feiner Holzwaare, Riemerwaare, und Glas-Perlen rc.
in unserem Geschäfts-Lokale gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor den 14. Juni 1841.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auctions-Anzeige.

Aus dem Nachlasse des Herrn Bürgermeisters Jonas sollen viele und verschiedene Gegenstände, namentlich: ein guter Flügel, Juwelen, Silber- und Kupfer-Geschirr, Uhren, Porzellan, Gläser, Betten, Leinenzeug, Meubles und Hausgeräth aller Art, Kleidungsstücke, Kupferstiche und Bücher am 22. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr an und am folgenden Tage in dem Hause des Bäckermeisters Lapczinsky auf der Odergasse hieselbst an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den 12. Juni 1841.

Brünner,
Oberlandesgerichts-Secretair.

Indem ich allen meinen verehrten Geschäftsfreunden mir anzuzeigen erlaube, daß das von mir auf hiesiger Herrschaft geleitete Administrations-Verhältniß des stattgefundenen Verkaufs derselben wegen, heut aufgehoben worden — ersuche ich alle diejenigen, welche, gegen mein Vermuthen, an mich Forderungen zu haben vermeinen, mir solche bis zum 1. Juli c. anzuzeigen weil ich nach dieser Zeit auf meinen Langendorfer Gütern ungern belästigt werden möchte.

Tost den 23. Mai 1841.

Der Administrator und Direktor der Herrschaft Tost, Rittergutsbesitzer
Stürz.

Mineral = Brunnen = Anzeige.

Billiner Sauerbrunn,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Ober=Salzbrunn,
Püllnaer Bitterwasser und
Selter = Brunn erhielt von der schönsten Mai=Füllung die Handlung

Johann Czekal,
Oderstraße.

Ratibor den 17. Juni 1841.

Beste Matjes=Heringe und Aale sind stets vorräthig in der Handlung

Johann Czekal.

Anzeige.

Eingegangenen Nachrichten zu Folge werden Sr. Hochfürstliche Durchlaucht der Hochwürdigste Herr Fürst = Erzbischof von Olmütz den 22. d. M. Nachmittag um 1½ Uhr hier eintreffen und während der zwei darauf folgenden Tage anwesend bleiben. Es steht zu erwarten, daß während dieser Zeit hier viele Fremde eintreffen werden; Dieselben finden bei mir ein bequemes Unterkommen, und werde ich an diesen Tagen zu jeder Stunde frische, gute Speisen und Getränke bereit halten. Ich bitte ganz ergebenst um gütigen Zuspruch.

FürstlichLangenau bei Katscher den 15. Juni 1841.

Thomitzek, Gastwirth.

Alten abgelagerten wurmstichigen Varinas empfing und offerirt billigst

L. Schlesinger junior.

Wohnungs = Anzeige.

In meinem Hause vor dem neuen Thore ist die Belle=Etage von sechs gemalten Zimmern nebst Schlafalkoven mit oder ohne Pferdestall und Wagen=Remise sofort oder von Michaeli c. ab. zu vermiethen.

S. Boas Danziger.

Ratibor den 15. Juni 1841.

Anzeige.

Die in Nr. 46 dieses Blattes gemachte Verpachtungs-Anzeige der Herrschaft Tost und Peiskretscham d. d. Schloß Tost 5. Mai 1841 wird hiermit widerrufen.

Schloß Tost am 9. Mai 1841.

Foitzick.

☞ Ein Mitleser zur Breslauer Zeitung und Schl. Chronik wird gesucht und von der Redaction d. Bl. nachgewiesen.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör ist von Johannis c. zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei

Lachmann,
auf der Braugasse.

Eine goldene Broche mit Türkisen, ist verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe derselben an die Redaction d. Blattes eine angemessene Belohnung.

Markt=Preis der Stadt Ratibor

am 17. Juni 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	15	—	1	5	3	—	28	6	1	13	6	—	25	6
	Niedrigster Preis	1	6	—	1	1	6	—	25	6	1	7	6	—	21	—

Herausgegeben von Ad. Sigenhirdt.